

Gaswerksgelände - die vierte??

Nun scheint der Spuk erst einmal vorbei. Was vor 16 Monaten mit dem Versuch begann, schnell und ohne Ausschreibung das Gaswerksgelände zu "verschern" (wir berichteten in POLIS 4-7), ist mit der Stadtratssitzung vom 8. April zu einem vorläufigen Ende gekommen. So hat der Stadtrat beschlossen, das Grundstück nicht an "Kaufland", sondern an "Lidl" zu veräußern. Kein großer Wurf für Bad Reichenhall, "nur das kleinere Übel", so das Eingeständnis der Stadtratsmehrheit. Fraglich bleibt, ob es nun wirklich ein Ende hat mit der "never-ending-story". Beschaut man sich den langen Weg bis heute, dann ist die Energie von OB Heitmeier schon erstaunlich. Erst der Niederschlag vor der Kommunalwahl, dann eine verlorene Abstimmung über den Verkauf im neu gewählten Stadtrat. Dann öffentliche Ausschreibung des Geländes mit Einschränkungen, später Wiederholung der Ausschreibung ohne Einschränkungen. Und nun der Verkauf an Lidl, mit dem 11 Stadträte und ein OB anscheinend in keiner Weise einverstanden sind. FWG-Stadträte stilisieren jetzt einen Lidl mit annähernd der halben Verkaufsfläche eines Kauflands zu einer doppelt großen Gefahr. Das Ziel von

FWG, SPD und OB ist nicht erreicht - welche Motivation auch immer dahinter stecken mag. So sind wir denn gespannt, ob und wann es zur nächsten Runde zum Thema "Gaswerksgelände" kommt. Welche Gründe und Verhinderungstaktiken werden eine Lidl-Ansiedlung verhindern? Eines ist und bleibt bedau-

"Der sündige Jakob" im Bürgerbräu

Unter neuer Führung präsentiert sich der Reichenhaller Traditionsgasthof Bürgerbräu Kunst- und Kulturgebeiert.

Als einer der ersten von hoffentlich vielen Veranstaltungen wird am 3. Juni die Reichenhaller Volksbühne mit dem Stück "Der sündige Jakob" gastieren.

Theaterleiter Matthias Schwab ist begeistert über diese neue Möglichkeit, in bestem Ambiente in Bad Reichenhall spielen zu können. Aber auch sonst verspricht der neue Pächter Peter Schneider angenehme Neuerungen. Theater, Volksmusik, bestes Preis/Leistungsverhältnis sollen den Weg in eine erfolgreiche Zukunft des Reichenhaller Traditionsgasthofes weisen. Auch der Biergarten wurde pünktlich zum schönen Wetter erweitert und lädt ein zum beschaulichen Verweilen.

8/05-2003

ernswert - so oder so - nämlich der mangelnde Mut der Stadträte, Zukunft für Bad Reichenhall zu gestalten. Statt dessen gibt man sich mit "kleineren Übeln" zufrieden.

Aufbruch und Innovation für Bad Reichenhall muss auf der Agenda 2003 des Stadtrats stehen.

POLIS an festen Auslegestellen:

Aral-Tankstelle Tippelt,

Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)

Zoo Puffer

Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)

Autovermietung CREDIT CARS

Wittelsbacherstraße 18

(Nähe Kurgastzentrum)

Copy & Computer Schmidt

Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus

Schuhhaus Otto Walter

Poststraße 6

Brotzeit Eck

Gewerkenstraße 2

NO LIMIT

Anton Winkler Str. 18

Schinko Edeka-Markt

Rosenstr. 2a, Kirchberg

Mikado

Aegidipassage

Zum Hiasz

Rosengasse 10

Wurlitzer

Turnergasse 10

und jetzt neu:

Näh- und Flickstube R. Sigl

Rosengasse 8

Bahnhofsbuchhandlung

Fischzucht Alpenland

Karlstein an der Ampel

Editorial S. 2

Kolumne: Aus Sinn mach Unsinn S.2

Nachgeschaut ... S. 3

Der Kommentar S. 3

Abonnement-Service S. 3

Vision 2004 S. 4-5

- Radfahrer gesucht S. 4

- Palmbuschenmarkt S. 4

- Internetcomputer in Wandelhalle S. 4

- Neuer Erfolg für die Obere Stadt S. 4

- Stadtlotsen S. 5

- POLIS und Promis - Boris Becker S. 5

Leserbriefe S. 6

Die Mühlen des Rechtsstaats S. 7

Solidargemeinschaft BGL S. 7

Die Wahrheit S. 7

Impressum S. 8

Konsuminformationen S. 8

Reichenhaller Kunstwerke

die Zweite



Am Rande der Stadt steht er, an der Kretabrücke. Der Brunnen, der Symbol für Jugend und Freude ist. Eingeschlossen durch Strassen, auf einem kleinen Stück Grün, verwahrlost der Brunnen dahin. Der zufällige Besucher wird staunend sich fragen, woher die drei Jungfrauen, die den Reigen tanzen, noch ihr Lächeln nehmen. Die Bänke verrotten, der Brunnen hat kein Wasser, der Boden ist mit Unkraut überzogen. Zu Jugend und Freude kann einem dann der Skaterplatz einfallen oder das Haus der Jugend, die Verbote von und fehlende Toleranz gegenüber Jugendveranstaltungen. Was jung und/oder fröhlich ist, hat es nicht allzu einfach in Bad Reichenhall. Wasser abdrehen und an den Rand verbannen. So trocken ein Brunnen und Blumen ohne Wasser, so eine Stadt ohne Jugend und Freude. Hoffen wir auf Besserung ...

Editorial

In Bad Reichenhall und Umgebung gibt es seit gut einem halben Jahr POLIS, um zu einer positiven Entwicklung in der Region beizutragen. Wir leben zwar in einer paradiesischen Landschaft, aber eben nicht im Paradies: schlechte Politik, Un-Recht und ungerechte Wirtschaft tragen ihren Teil dazu bei. Darüber zu schreiben, macht uns nicht bei jedem beliebt, auch wenn viele Menschen mittlerweile die monatliche Lektüre von POLIS lieben. In Bad Reichenhall und Umgebung erlebt POLIS, wie einem das Leben von einigen wenigen schwer gemacht werden kann, im grossen wie im kleinen.

Ein kleines Beispiel: sicherlich haben Sie in den vergangenen Ausgaben von POLIS gemerkt, dass uns der Stadtrat und seine Sitzungen ein besonderes Anliegen sind. POLIS tritt ein für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung und dies wird beides nicht zu verwirklichen sein ohne Mitwirkung der gewählten Bürgervereiner.

Um einen besseren Überblick und Einblick in die für den Normal-Bürger oft unverständlichen Stadtratsrituale zu bekommen, haben wir einen Pressetisch nach dem Vorbild des "Reichenhaller Tagblatt" beantragt. Das hat Vorteile: man muss nicht auf seinen Oberschenkeln schreiben, man bekommt die Tagesordnungspunkte schriftlich zum Mitlesen und kann auf Stadt-Kosten (wie jeder Stadtrat) aus dem Getränkeangebot wählen. Über das Theater um die Institutionalisierung des POLIS-Pressetisches am 3.2003 haben sowohl das "Reichenhaller Tagblatt" als auch POLIS - 7 berichtet. Am 8.4.2003 nahm ich dann schliesslich Platz am neuen Pressetisch um das neue Angebot zu testen: Während das "Tagblatt"-Team zu dritt in Stadtrats-Nähe thronte, ist am POLIS-Tisch in der zweiten Reihe für keinen netten Kollegen mehr Platz. Die schriftlichen Unterlagen waren der etablierten Presse genauso vorbehalten wie die Getränkebar. Womit POLIS einmal mehr ganz nah an der Bürgerseele war: das zeitweise unverständliche Gemurmel aus dem Stadtratsdunstkreis blieb auch diesmal - ohne Textvorlage - schleierhaft. Und nach zwei Stunden Sitzungsmarathon klebte POLIS die Zunge wie den vier anwesenden Bürgern in der Kehle: Trinkgenuss nur für Stadträte, hochdotierte Verwaltungsleute und genehme Pressevertreter.

Um einen positiven Schluss aus dieser Misere zu ziehen und zu einer besseren Stimmung beizutragen, haben wir uns drei kleine Veränderungen überlegt:

1. Verlegung des Sitzungsbeginns von 18.00 Uhr auf 19.00 Uhr, damit wesentlich mehr Bürgerinnen und Bürger überhaupt die Möglichkeit zum Besuch des Stadtrats haben (z.B. Beschäftigte im Einzelhandel). Am 8.4.2003 kamen von 4 (!) anwesenden Bürgern zwei zu spät. Diagnose: Geschäftsleute aus der Innenstadt, die ihren Laden nicht vor 18.00 Uhr zusperren können.

2. Weg mit der "Mauer" zwischen Bürgern im Stadtrat und Bürgern im

Kolumne

Aus Sinn mach Unsinn

Als ich vor kurzem das Arbeitsamt betrat, prankte mir an der Informationstheke folgende Mitteilung entgegen:

Sehr geehrte Kunden!

Wir möchten in Zukunft mehr Zeit für Sie haben! Aus diesem Grund ist eine Vorsprache bei den Arbeitsvermittlern ab 05.08.2002 nur noch mit Terminabsprache möglich.

Bravo! dachte ich mir, endlich eine sinnvolle, fortschrittliche Maßnahme des Arbeitsamtes! So wie schon öfter in den Medien vernommen, bekomme ich jetzt eine individuelle Beratung, die auf meine Situation zugeschnitten ist, und kann zusammen mit meinem Arbeitsvermittler meine berufliche Zukunft planen!

Doch die Realität sah dann leider anders aus:

Als ich die Amtsstube meines Arbeitsvermittlers betrat, sah ich mich einem muffelig wirkenden Zeitgenossen gegenüber, der mir kurz und bündig mitteilte, dass ich ab 01.05. diesen Jahres einen einmonatigen Kurs am Grone-Bildungszentrum Ainring zu besuchen hätte. Begleitend zu seinen Worten schnippte er mir mit einer lässigen Geste eine Informationsbroschüre quer über den Schreibtisch zu.

Nach einem ersten Blick meinerseits auf die Broschüre "Trainingmaßnahme JOBPLAN" teilte ich meinem Arbeitsvermittler mit, dass diese Trainingmaßnahme für mich nicht sinnvoll sein kann, da ich schon vor 2 Jahren an einer, allerdings längerfristigen, Trainingmaßnahme des Grone-Bildungszentrums teilgenommen habe, die u.a. all jenes beinhaltete, was mir in dieser neuerlichen Trainingmaßnahme angeboten wird.

Und mehr noch: Nach der damaligen Schulung, bei der ich auch den "europä-

Zuhörerraum. Was 1989 in Deutschland gelungen ist, kann auch in der Kurstadt leicht zur Realität werden: die (zumindest symbolische) Wiedervereinigung von Stadträten, Verwaltungschefs und Bürgern.

3. Kostenlose Getränke entweder für alle oder für keinen. Wenn schon auf Bürger-Kosten angestossen werden kann, dann sollte dies auch für die (steuerzahlenden) Bürger im Zuhörerraum gelten.

Kleine Schritte können grosses bewirken: in der gemeinsamen Anstrengung für offene und ehrliche Politik - gegen Geheimniskrämerei, Intransparenz und Bürokratie. Ihr Robert Schromm

Nächste Stadtratssitzungen:

13. Mai 2003 - (noch) 18 Uhr
die Gebührenerhöhungen
gehen weiter ...

03. Juni 2003 - noch 18 Uhr ??

immer im Alten Rathaus
2. Etage, großer Sitzungssaal

schen Computerführerschein" erwarb, arbeitete ich erfolgreich als Sekretärin in der Computerbranche d.h. ich arbeitete täglich mit den gängigen Computerprogrammen, wie World, Excel, Internet und noch ein paar mehr.

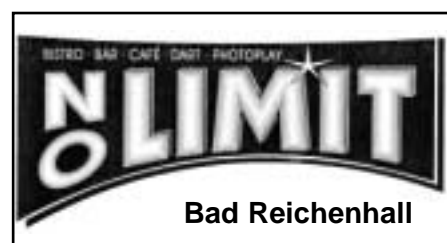
Und jetzt soll ich meine Arbeitsmarktchancen dadurch verbessern, indem ich meine Zeit (die ich z.B. in einem Excel-Aufbaukurs sinnvoll nutzen könnte) mit solchen Fächern wie Grundlagen im Umgang mit dem PC, Berufskunde und Arbeitsrecht vergeude? Tja, meinen Arbeitsvermittler interessierten meine Bedenken nicht im geringsten. Er wörtlich: "Was Sie darüber denken, tut nichts zur Sache."

Da kann ich nur sagen: Vielen Dank für dieses Gespräch!

Fakten:

-Trainingsmaßnahme Job-Plan seit 01.04.03 aktiv. Grone-Schulen existieren bundesweit. Wenn auf Bundesebene z.B. 10.000 Beschäftigungslose pro Monat an dieser Trainingsmaßnahme teilnehmen, bedeutet das einen offiziellen Rückgang der Arbeitslosenzahlen um 10.000, obwohl diese in Wirklichkeit immer noch arbeitslos sind!

-In meinem Fall wahrlich eine pure Fehlinvestition von Steuergeldern. DeBo



Nachgeschaut ...

unter <http://www.stadt-bad-reichenhall.de/aktuelles/aktuelles.htm>

Ergebnisse der Stadtratssitzung vom 8. April 2003

1. Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gaswerksgelände

Nachdem der Stadtrat in der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung mehrheitlich beschlossen hatte, mit der Fa. Lidl Verhandlungen über den Verkauf des Grundstücks "Altes Gaswerk" zur Errichtung eines "Lidl-Marktes" aufzunehmen, beauftragte er die Verwaltung, das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplanes und zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für das ehemalige Gaswerksgelände zu beginnen.

2. Vollzug des Haushaltes 2003

In einer ausführlichen und engagierten Diskussion wurde über die angespannte Haushaltslage diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Folgende Vorschläge werden sofort umgesetzt:

Erhöhung der Gebühren für die Kindertageseinrichtungen ab 01.09.2003

Erhöhung der Musikschulgebühren ab 01.09.2003

Erhöhung der Eintrittsgebühren für das Freibad Marzoll ab 01.05.2003

Erhöhung der Eintrittsgebühren für die Schwimmhalle an der Münchner Allee ab 01.05.2003

Erhöhung der Grundsteuer auf 370 v. H. ab 01.01.2003

Festsetzung einer Haushaltssperre für Ausgaben des Vermögenshaushaltes in Höhe von 555.000,- €.

Weitere Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung, z. B. Änderungen bei den Parkgebühren, Einführung eines Straßenausbaubeitrages, Erhöhung des Fremdenverkehrsbeitrages, Erhöhung der Friedhofs- und Kanalgebühren zum 01.01.2004 müssen noch in den kommenden Sitzungen beraten werden.

3. Änderung der Gebührensatzung für die Benutzung der Kindertageseinrichtungen.

Der Stadtrat beschloss, die Gebühren für die städtischen Kindergärten und den Kinderhort

zum 01.09.2003 anzuheben. Die neuen Sätze können, nach Bekanntgabe der Änderungssatzung im Amtsblatt, etwa ab Mitte Mai unter Virtuelles Rathaus/ Ortsrecht nachgelesen werden.

4. Änderung der Gebührensatzung für die Benutzung der Eislauf- und Schwimmhalle
Der Stadtrat beschloss, die Gebühren für den Besuch der Schwimmhalle zum 01.05.2003 anzuheben. Die neuen Sätze können unter Virtuelles Rathaus/Ortsrecht nachgelesen werden.

5. Änderung der Gebührensatzung für die Benutzung des Freischwimmbades Marzoll
Der Stadtrat beschloss, die Gebühren für den Besuch der Schwimmhalle zum 01.05.2003 anzuheben. Die neuen Sätze können unter Virtuelles Rathaus/Ortsrecht nachgelesen werden.

6. Änderung der Gebührensatzung für die Musikschule

Der Stadtrat beschloss, die Gebühren für die Musikschule zum 01.09.2003 anzuheben. Die neuen Sätze können, nach Bekanntgabe der Änderungssatzung im Amtsblatt, etwa ab Mitte Mai unter Virtuelles Rathaus/ Ortsrecht nachgelesen werden.

Der Kommentar:

Auf dem Weg zur Enteignung

Zugegeben, die wirtschaftliche Lage ist nicht nur in Bad Reichenhall katastrophal. Zeichen der Hoffnung für eine rasche Besserung der Konjunktur fehlen. Doch interessant ist die Frage, wie man auf Zeiten der wirtschaftlichen Krise reagiert. Dem Reichenhaller Stadtrat fällt dazu nur das Spiel der Gebührenerhöhungen ein. Wie schön wäre es, könnte man zumindest ein paar kreative Konzepte in der Zusammenfassung der Stadtratsergebnisse vom 8. April lesen. Doch nichts dergleichen. So liest man nur von Gebührenerhöhungen, Gebührenerhöhungen, Gebührenerhöhungen...

Hat sich auch nur ein Stadtrat Gedanken gemacht, welche Konsequenzen diese Erhöhungen haben für Bad Reichenhaller Bürger?? Für Familien mit Kindern ist die Erhöhung fast aller relevanten Gebühren ein Mehrfachschatz!

Für Eigentümer von Hotels und Pensionen, die im Augenblick sehr unter rückgängigen Übernachtungszahlen leiden, kommen die Gebührenerhöhungen einer schleichenden Enteignung nahe. "Der Bürger als 'Sparschwein' der Stadt" so titelte das Reichenhaller Tagblatt - und dieses Sparschwein soll wohl nun geschlachtet werden! Die Konsequenzen sind vorhersagbar: noch mehr Pleiten, noch weniger Hotels und Pensionen, Zerstörung der Tourismus- und Einzelhandelsstruktur. Dadurch eine Verringerung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen und damit einhergehend

ein Wegzug von Jugendlichen und Familien aus Bad Reichenhall. Oder: Wie machen wir aus einer kleinen Krise eine große Katastrophe??

Genial in diesem Zusammenhang ist die Erhöhung der "Fremdenverkehrsabgabe". Diese wird von allen Gewerbetreibenden in der Stadt unter der Maßgabe erhoben, wonach ja die Betriebe vom Fremdenverkehr profitieren. Doch diese Abgabe zu erhöhen in einer Zeit, in der Jahr für Jahr immer weniger Übernachtungen in Reichenhall registriert werden, ist ein schlechter Witz.

Die Aufgabe der Stadt Bad Reichenhall ist es, sich erfolgreich zu positionieren im harten internationalen Tourismuswettbewerb. Dann steigen auch die Einnahmen durch die Fremdenverkehrsabgabe.

Doch nur zu spät konzeptionierte Halbheiten sind in Sicht. Keine Vision, kein Ziel - nur modernes Raubrittertum in Form von Steuer- und Gebührenerhöhungen kommt den Verantwortlichen in den Sinn. Hoffen wir, dass das Schwein wenigstens noch ordentlich quiekt, bevor es in die Wurstmaschine kommt.

Bernhard Schmidt

SELBST-ANZEIGE

POLIS-Stammtisch

"Unser Ziel ist es nicht, Recht zu behalten - sondern Bad Reichenhall zu bewegen". Die vielen Gespräche der letzten Wochen geben uns Hoffnung: zumindest zu einem kleinen Teil ist es tatsächlich gelungen, Bad Reichenhall zu bewegen. Dies möchten wir in Zukunft nicht nur über die Zeitung, sondern auch über einen Stammtisch erweitern. Wir würden uns freuen über Bürgerinnen und Bürger, die gemeinsam diskutieren und überlegen, wie man was bewegen kann in Reichenhall. Wir wollen Transparenz und Bürgerbeteiligung und keinen Stammtisch der Grantler, Häuptlinge und Geschäftler.

Unabhängig von Parteiengzänk und Fraktionszwängen, für alle Bürgerinnen und Bürger, die Zukunft der Stadt aktiv gestalten: das soll das Ziel dieses Stammtisches sein.

**21. Mai ab 18.30 Uhr
im Gasthaus Gruttenstein**

MIKADO
Jeans und Mode
Inh. Michaela Hedegger
Mode für Sie und Ihn

Aagklpassage Telefon 088 51/64135
83435 Bad Reichenhall Telefax 088 51/71177

Abonnement-Service

Sie wollen keine Ausgabe POLIS verpassen? Sie wohnen nicht in Bad Reichenhall oder Bayerisch Gmain? Dann ist unser Abo-Service genau das Richtige für Sie. Überweisen Sie für die Zustellung von 12 Ausgaben POLIS (gilt nur für das Inland) **Euro 18,-** auf das **Konto 182 49 61 bei der Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00** und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf den Überweisungsträger.

Letzte Meldung vor dem Druck: Die Mühlen des Rechtsstaats ...

Häufig wird bei POLIS nachgefragt, was denn geworden sei aus der Auseinandersetzung mit OB Heitmeier. Ob wir schon etwas gehört hätten vom Staatsanwalt, vom Landratsamt, von der Regierung? Nein, haben wir nicht. Weder zur Selbstanzeige der POLIS-Herausgeber vom 14. Februar 2003 noch zur Strafanzeige gegen OB Heitmeier vom 16. Februar 2003 wurde bisher von der Staatsanwaltschaft irgendetwas mitgeteilt. Auch die Dienstaufsichtsbeschwerde gegen OB Heitmeier, die beim Landratsamt Berchtesgadener Land am 13. März eingetroffen ist, wurde bis heute nicht entschieden - zumindest wis-

sen wir bis heute, 10.5.2003, 16 Uhr, nichts davon. So kann also ein Oberbürgermeister die Grundfesten der Demokratie angreifen, ohne dass die Justiz zeitnah reagiert. Ein OB Heitmeier darf wiederholt mit dem Staatsanwalt drohen, aber umgekehrt handelt der Staatsanwalt nicht. Es liegt zwar eine umfangreiche und weitreichende Dienstaufsichtsbeschwerde vor, aber das Landratsamt hüllt sich in Schweigen. Jeder Bürger, der einmal in den "Genuß" eines Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung oder ähnliches gekommen ist, weiß, wie schnell und rigoros gerade Bagatelldelikte verfolgt werden.

Solidargemeinschaft BGL

Seit über einem Jahr ist die "Solidargemeinschaft BGL" in der Region aktiv. Mit der erstmaligen Gütesiegel-Verleihung für regionale Produkte im Februar wurde ein deutliches Zeichen in der Öffentlichkeit

gesetzt. Jetzt will die Solidargemeinschaft mit einem regelmäßigen Veranstaltungsprogramm für die regionalen Belange werben - von Produzenten, Dienstleistern und Verbrauchern.

Deshalb war der Bio-Bauer Matthias Spiegelsberger zu Gast im "Schlossberghof" in Marzoll. Solidargemeinschaftsvorstand Hans Gruber, selbst aktiv als Direktvermarkter für Fleisch, Wurst und Käse, gab der offensichtlich sehr interessierten Zuhörerschaft eine kurze Einführung in Ziele und Probleme der regionalen Produktions- und Vermarktungsstrukturen. Matthias Spiegelsberger, der in den frühen achtziger



Bio-Bauer Matthias Spiegelsberger im Gespräch mit Hans Gruber, Vorstandsmitglied der "Solidargemeinschaft BGL", und Gastgeber Johannes Gassner, Wirt des "Schlossberghof" in Marzoll

Die Wahrheit

Pessimismus gerade in Zeiten der Not ist eher schädlich. Die Geisteshaltung des "MAN KANN JA EH NICHTS MACHEN" ist letztlich die Kapitulation vor den Aufgaben der Zukunft, ein Eingeständnis der eigenen Schwäche.

Der gepflegte Pessimismus Reichenhaller Art fördert anscheinend aber auch die Rechtfertigung der Selbstbereicherung. Wenn sowieso alles verloren scheint, warum soll man dann nicht noch einmal ordentlich zulangen, sich die Taschen füllen? So wird dann das letzte Blut aus seinem eigenen Wirt gesogen, bekennt man sich zum Parasitendasein.

Wenn schon Untergang - dann wenigstens mit vollen Taschen. Dass dies jegliche Chance verspielt und dem Sozialsystem den Garau bereitet, wird gerne übersehen. Optimismus ist also Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Zukunft. Um diesen Optimismus ausbauen und bewahren zu können, bedarf es der vielen kleinen Schritte. Wer von der großen Wende träumt, wird immer enttäuscht werden. Wer sich im Kleinen engagiert, wird dagegen viel bewegen. Und zu verhindern gilt es im Augenblick die sozial-schädliche Selbstbedienungsmentalität der Pessimisten.

Da wird gemahnt, Fristen gesetzt und gedroht.

Für Oberbürgermeister scheinen andere Regeln zu gelten. Nicht nur Justitia ist dann auf einmal blind, nein, Staatsanwaltschaft und Verwaltung werden es auch. Aber die Hoffnung, dass die Verschleppungs- und Verschleierungstaktik hilfreich ist, muss POLIS enttäuschen. Wir werden sowohl die Strafanzeigen als auch die Dienstaufsichtsbeschwerde weiter verfolgen. Denn sowohl der Angriff des OB auf demokratisch Grundrechte als auch das Schweigen im Justiz- und Verwaltungswalde sind Ursachen für die heutige Politik- und Staatsverdrossenheit. Für die positive Gestaltung der Zukunft ist das Vertrauen in den Staat wichtige Voraussetzung.

Jahren von seinen Eltern einen Hof in Wimmern / Teisendorf übernahm, erzählte anschließend von seiner persönlichen Geschichte. Zunächst geriet Spiegelsberger in den Konflikt zwischen Tradition und Fortschritt. Während seine Eltern im Stile der bäuerlichen Vorfahren arbeiteten, wurde der Sohn im Zuge seiner landwirtschaftlichen Berufsausbildung auf "Betriebswirtschaft" getrimmt. Schon nach wenigen Jahren erkannte Matthias Spiegelsberger, dass die Effizienz-Steigerungs-Philosophie der damals modernen Landwirtschaft für ihn zwar ein Mehr an Chemie und Bürokratie bedeutete, nicht aber eine entsprechende Steigerung des Ertrags. Begleitet von Überlegungen zum Natur- und Landschaftsschutz entschloss sich Spiegelsberger deshalb 1988 zur Umstellung auf eine biologische Wirtschaftsweise. Seit 1990 ist seine Landwirtschaft anerkannter "Bioland"-Betrieb. Auf 17 ha produziert Spiegelsberger jetzt naturnah und, wie er betont, "eigentlich nur traditionell".

Die "Solidargemeinschaft BGL" will mit Veranstaltungen dieser Art auf die doch recht vielfältige Infrastruktur regionaler Wirtschaftsweise im Berchtesgadener Land aufmerksam machen. Bauern wie Matthias Spiegelsberger sind in diesem Zusammenhang wichtige Eckpunkte. Zumal er, das wurde während seines Vortrags deutlich, trotz aller Probleme mit einer gehörigen Portion Freude und Optimismus seiner Arbeit nachgeht.

Die nächste öffentliche "Solidargemeinschafts-Aktivität" wird auf dem Fest der Landwirtschaft am 31. Mai in Laufen zu begutachten sein, weitere Vorträge sollen folgen.

V i s i o n 2 0 0 4

Die POLIS-Serie "Vision 2004" geht heute in die dritte Runde. Schön, dass es im krisengeschüttelten Bad Reichenhall eine ganze Menge kleiner Erfolgsgeschichten gibt! In "Vision 2004" wird exemplarisch über Möglichkeiten berichtet, wie es nach dem Jahr 2004 weitergehen könnte. In der Hoffnung, dass bis dahin die Ziele in der Stadtpolitik definiert, die Weichen neu gestellt und der Prozess der Erneuerung konsequent gestartet wurde.

In POLIS 6 wurde die Institution "Stadthaus!" des Bad Reichenhaller Gewerbevereins vorgestellt, in POLIS 7 war die schwäbische Stadt Nürtigen als Beispiel für Transparenz und Bürgerbeteiligung dran. Heute präsentieren wir wieder Bad Reichenhall: mit einem Blumenstrauß aktueller Veränderungen der positiven Art.

Radfahrer gesucht!

Der Gewerbeverein Bad Reichenhall sucht Reichenhaller Bürgerinnen und Bürger, die Lust und Zeit haben, mit Gästen wie Einheimischen die Schönheiten der Umgebung auf dem Rad zu entdecken. Bisher hat der "Stadthaus!" 20 verschiedene Radtouren ausgearbeitet, die angeboten werden können. Doch ein Stadthaus! allein, der Urlaub braucht und - wie im Augenblick - auch einmal krank ist, reicht nicht aus, um Gästen Reichenhalls ein attraktives Radtourenangebot zu präsentieren. Wer also viel mit dem Rad unterwegs und kommunikativ ist, wer Lust hat, seine Freizeit mit Gästen und zum Wohle Reichenhalls zu gestalten, der ist herzlich willkommen. Die Führer der Radtouren können sich natürlich nach ihren eigenen Wünschen und Vorlieben Radtouren aus dem vorhandenen Programm und Tour-Termine aussuchen. Interessenten melden sich bitte beim Reichenhaller Handels- und Gewerbeverein unter der Telefonnummer 08651-69217.

Palmbuschenmarkt -

Ein Osterfest der besonderen Art
POLIS weiss es schon lange: Die Altstadt hat es in den letzten Jahren immer wieder geschafft in Bad Reichenhall ganz besondere Akzente zu setzen. Am 12. April gelang den Aktivisten der "Oberen Stadt" mit einem "Palmbuschenmarkt" um den festlich geschmückten Osterbrunnen ein neuer Etappensieg auf dem Weg zur Wiederbelebung eines dahinsiechenden Bad Reichenhaller Stadtteils. Brigitte Machwitz, Motor des Geschehens der letzten Jahre, resümierte begeistert: "Soviel Menschen wie in den vierzehn Tagen Osterbrunnen gab es hier seit mindestens 6 Jahren nicht mehr". Immer weiter über die Altstadt hinaus dringt die Botschaft, was mit beherztem Einsatz alles auf den Weg gebracht werden kann.....

Internetcomputer In der Wandelhalle - Kooperation zwischen Gewerbeverein und Kur-GmbH bringt neues Angebot für Gäste

Kurdirektorin Gabriella Squarra (links) bedankt sich beim Reichenhaller Handels- und Gewerbeverein für die kostenlose Bereitstellung von zwei Internetcomputern. Diese haben ihren von der Schreinerei Haas kostenlos gefertigten Platz in der neu gestalteten Wandelhalle gefunden. Nun können Gäste Bad Reichenhalls dank der Zusammenarbeit von Kur-GmbH und Gewerbeverein während ihres Urlaubs kostenlos das Internet nutzen.



"Neuer Erfolg für die Altstadt" - Helma Türk geht mutigen Weg weiter

Wo sich sonst an einem 10. Mai um 19.30 Uhr gährende Langeweile längst breit gemacht hätte, war im Jahre 2003 "Party" angesagt: Die Galerie "Abraxas" in der Predigtstuhlpassage der "Oberen Stadt" platzte (fast) aus allen Nähten. Anlass war die Ausstellungseröffnung des Schönauer Malers Christoph Merker bei der Bad Reichenhaller Galeristin Helma Türk.

Einmal mehr hat sich damit gezeigt, dass sich Investitionen in scheinbar "aussichtslose" Projekte doch auszahlen können. Noch vor wenigen Monaten, als die Diskussionen um die Nutzung der verwaisten Predigtstuhlpassagen in der Öffentlichkeit begannen, hatte kaum jemand noch irgendetwas auf diese "Investitionsruine" der siebziger Jahre gesetzt. Jetzt füllt sich die Passage wieder mit neuem Leben - überzeugen Sie sich selbst oder besuchen Sie einfach einmal Helma Türk...



P o l i s u n d P r o m i s

Die Veröffentlichung der Aktion "Mit Boris Becker von der Kurstadt zur Kult(ur)stadt" wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung von:



POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBERPARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

An den
ehemaligen Tennisstar, Medienliebling
und (verkappten) Visionär
Boris Becker

laut Medieninformation wohnhaft im Hotel Palace,
München und z. Z. auf der Suche nach neuen Zielen

08.05.03

betrifft: von der Kurstadt zur Kult(ur)stadt

Grüss Gott,

wir schreiben Ihnen als Herausgeber von POLIS, das unabhängige und überparteiliche Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung. POLIS ist erstmalig am 22.10.2002 erschienen und wird seitdem monatlich (Auflage aktuell: 7.000) von einer stetig wachsenden Öffentlichkeit wahrgenommen – in Bad Reichenhall und Umgebung.

Bad Reichenhall ist, falls Sie den Ort nicht kennen sollten, eine wunderschön gelegene kleine Stadt. Salzburg ist gleich nebenan, im Umkreis von 50 km gibt es so ziemlich alles, was ein schönes Leben in Europa bedeuten kann: grandiose Berge, Seen in allen Güteklassen, Kultur aus allen Epochen, interessante Menschen und vieles mehr. Mitten im mitteleuropäischen Paradies liegt also Bad Reichenhall, der Ort, in den wir Sie einladen möchten: für eine Tasse Kaffee, einen Abend, ein Wochenende, als Gast oder am Ende für den Rest Ihres Lebens.

Wir werden sicher eine Menge Spaß haben. Dafür sind wir hier mittlerweile einschlägig bekannt. Und wir wollen, dass sich in dieser unseren Republik endlich wieder mal was bewegt. POLIS sucht die kleinen, realistischen Schritte, die zu schnellen Erfolgen führen können. POLIS nimmt kein Blatt vor den Mund und steht gerade deswegen mit beiden Beinen auf unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. POLIS ist unabhängig und überparteilich. Das heißt auch: Es gibt keinen Großsponsor, keine Partei, keinen Interessensverband, keine Sekte, keinen Konzern und auch sonst nichts und niemanden, der finanziert und seine Exklusiv-Interessen vertreten darf.

Bad Reichenhall ist optimal an das weltweite Personen-Transport-System angebunden. München, London, (fast) alle Urlaubsorte sind gleich um die Ecke.

Auch kulturell und gesellschaftlich befindet sich Bad Reichenhall und Umgebung im Wandel. Das ist gerade im Beginn und jene Leute, die gerade an einer „Vision 2004“ stricken (und das werden täglich mehr), werden Ihnen hervorragende Gastgeber sein.

In freudiger Erwartung Ihrer Antwort

Bernhard Schmidt

Robert Schromm

Stadtlotsen gesucht!

Mit steigender Gästezahl wird man bei Gängen durch die Stadt wieder häufiger nach dem Weg oder Sehenswürdigkeiten gefragt. Dies geschieht eher zufällig und welcher Reichenhaller Bürger fragt schon den Stadtplanstudierenden Touristen, ob man helfen kann.

Ein POLIS-Leser gab uns die Anregung, doch Abhilfe zu schaffen durch einen ehrenamtlichen Stadtlotsen-Dienst. Kenntlich gemacht durch eine Plakette, ausgerüstet mit Stadt- und Busplänen und mit dem Wissen über Sehenswertes in Bad Reichenhall, so stellen wir uns den Reichenhaller Stadtlotsen vor. Bürgerinnen und Bürger werden gesucht, die viel in der Stadt unterwegs sind und Spaß daran haben, ihre Stadt Gästen sympathisch näher zu bringen, für Bad Reichenhall in Bad Reichenhall zu werben. Regelmäßige Treffen, Fortbildungen und Feiern sollen der Idee des Stadtlotsen ein festes Fundament geben. Auch eine Zusammenarbeit mit der Kur-GmbH ist bereits angedacht. Über Ihre Bereitschaft, bei diesem Projekt mitzumachen, würden wir uns sehr freuen. Interessierte wenden sich bitte an die POLIS-Redaktion.

Leserbriefe:

Sehr geehrter Herr Schmidt,
mit Interesse habe ich Ihre Zeitschrift gelesen.

Ein paar Bemerkungen zum Thema Zweitwohnungssteuer: Wie sieht die Milchmädchenrechnung aus, mit der man einen Ausweg aus der Finanzmisere finden will? Man zählt die Zweitwohnsitze und multipliziert mit der beabsichtigten Steuer, und schon bringt man eine beachtliche Summe zusammen. So einfach ist das, nur hat man diese Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Zunächst einmal sei auf das Beispiel Mallorca verwiesen. Hier hat die Einführung einer Umweltabgabe, die bei den Gesamtkosten eines Urlaubs kaum ins Gewicht fällt, zu einem ganz gewaltigen Gästeschwund geführt. Ähnlich würde es auch in Bad Reichenhall kom-

men. Die Leute ziehen woanders hin, und hier würden zu den vielen leeren Geschäften noch mehr leere Wohnungen kommen. So wie Anni Friesinger gerade aus steuerlichen Gründen von Inzell nach Salzburg gezogen ist, werden auch Zweitwohnungsbesitzer ihren Wohnsitz verlegen.

Dadurch würde die beachtliche Kaufkraft der sicherlich vermögenden Zweitwohnungsbesitzer ausfallen. Vermutlich würde sich die Stadt ins eigene Fleisch schneiden: Makler, Gaststätten, Busunternehmer usw. - sie alle leben auch gerade vom Geld der Zweitwohnungsbesitzer.

Schließlich würden auch viele überlegen, wie sie sich steuersparend anmelden: Es werden also voraussichtlich die verschiedenen Wohnungen auf die Familienmitglieder verteilt. Man bräuchte also einen teuren Überwachungsapparat, um

festzustellen, ob die Anmeldungen korrekt sind. Und wie ist es eigentlich rechtlich? Der moderne Trend bei jungen Doppelverdiener-Ehepaaren geht angeblich dahin, dass jeder auch seine eigene Wohnung behält. Wie oft dürfen sich nun die beiden besuchen, ohne sich anmelden zu müssen? Will man wie im Fall Boris Becker auch in Bad Reichenhall spionierende Nachbarn, die jeden Besuch aufschreiben?

Wenn es offenbar Leute gibt, die dem Zweitwohnungsbesitzer den subventionierten Fagottkurs in der VHS nicht gönnen, sollten sie sich vor Augen halten: Ohne solche Kursteilnehmer käme die Stadt der Unterricht noch teurer.

Offensichtlich ist doch wohl: Die Zweitwohnungsbesitzer lassen normalerweise auf jeden Fall mehr Geld da, als sie kassieren.

MfG H. Pöll

Neue Ideen im Stadtrat Bad Reichenhall I - offenbar nicht gefragt

Zu "Transparenz und Bürgerbeteiligung in POLIS 7/04-2003

Ein Rückblick auf zurückliegende Anträge der Stadträte von Bündnis 90/Die Grünen wirft ein Schlaglicht auf die Bereitschaft von Verwaltung und anderen Stadtratsparteien, "Neuland" aufgeschlossen zu betreten:

1. Antrag vom 10. März 1998

Das bei der Stadtverwaltung aufliegende zweibändige seitenstarke Werk "Die umweltbewusste Gemeinde" allen Kollegen im etwa 14-tägigen Umlaufverfahren zugänglich zu machen.

Begründung: Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen hat 1996 die Bände an alle Gemeinden in Bayern versandt. Sie enthalten vielgestaltige innovative Aktionen und beispielhaftes Handeln zahlreicher bayerischer Gemeinden in allen Bereichen kommunaler Umweltpolitik.

Kommentare von Stadtratskollegen:

"Schaufensterantrag" Ablehnung: 23:2

Der OB sagt zu, zwei weitere Bände zu bestellen und bei der Stadt zu lagern.

2. Antrag vom 13. März 2001

Einrichtung eines monatlichen "Runden Tisches" für die Bürger (insbesondere die Jugend) unter Beteiligung von Stadtrat und Verwaltung auf dem Rathausplatz

Begründung: Aus Anlass des "Alpenstadtjahres" sollten

a) das Bewusstsein für die "Alpenkonventionen" gestärkt

b) die Beteiligung der Bevölkerung an kommunalen Problemen und

c) ein Brückenschlag zur Region bewirkt werden.

Kommentare:

OB Heitmeier: "Der Nährwert erschließt sich nicht"

CSU: "Probleme bei Verwaltungsvollzug; bleibt Riesengaudi"

FWG: "Wir sitzen dann allein am Rathaustisch; Antikes Forum für bayerischen Stammtisch"

SPD: "In Reichenhall regnet es im Sommer immer" Ablehnung: 20:3

3. Antrag vom 15. Oktober 2002

Umgestaltung des Ablaufes der Bürgerversammlung

Begründung: Unter Hinweis auf Beschluss des Deutschen Städtetages vom 8.-10. Mai 2001 "Demokratie stärken; Keine Angst vor mündigen Bürgern"

a) anstatt bisher OB allein etwa eine Stunde auf dem Podium: "Runder Tisch" mit allen Stadträten und OB inmitten der Versammlung.

b) Nach OB Jahresüberblick (ca. 30 Minuten) jeweils ein Stadtratsreferent kurzer Bericht über Schwerpunkte des Aufgabengebietes (nach Aktualität)

c) Allgemeine Diskussion mit Möglichkeit der Direktbefragung der Räte

d) Ortsteilversammlungen in Marzoll und Karlstein

Kommentare:

FWG: "OB soll wohl auf eine Drehscheibe"

SPD: "Kurhaus würde sich leeren"

Ablehnung: 23:2

Da wundert es mich, wenn die FWG

noch nach auswärtigen Hilfen greift ("Wie machen es die Anderen" Bgm. Daxenberger, Waging; "Nichts geschieht ohne die Bürger" Bgm. Pelzer, Weyarn; "Hauptstadt des Bürgerengagements", Hannes Wezel, Nürtingen). Alle Beispielgemeinden haben gemeinsam, was auch wir mit unseren Anträgen beabsichtigten:

1. Entscheidungsfindungen zwischen Stadtrat, Verwaltung und Bürgern

2. Offenheit und Transparenz bei kommunalen Entscheidungen

3. Stärkung von Bürgersinn und Förderung des Bewusstseins für die Probleme der eigenen Gemeinde und des Umlandes.

Es ist viel Zeit verstrichen und es gibt Viel zu tun - packen wir's an!

Stadtrat Bruno Rettelbach

Bad Reichenhall



Danke, POLIS

Ich danke den Machern von POLIS von ganzem Herzen. Damit endlich wieder Ordnung in dieses Sch...-Kaff kommt.

Sabine Kossmann, Bad Reichenhall